Der böse Wolf ist eigentlich ein ganz lieber

LAUPHEIM – Hat der Wolf nun Großmutter und das Rotkäppchen aufgefressen oder nicht? Wie die Geschichte mit Rotkäppchen wirklich war, haben die Darsteller der Amateurbühne Laupheim bei der Premiere des Märchens im ausverkauften Kulturhaus erzählt. Rund 700 junge und ältere Märchenfreunde haben mitgefiebert und am Ende herzhaft applaudiert.

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Manecke

Da schau her: Der böse Wolf ist gar nicht böse, er vertritt die Großmutter. Und Rotkäppchen wird nicht gefressen, denn der Wolf ist ein Freund der Familie. Foto: Manecke

Im Folgenden die Version der Amateurbühne: Es war einmal ein großes Rudel Wölfe in einem großen, großen Wald. Die Menschen aber machten den Wald immer kleiner und rotteten die Wölfe aus. Bis auf einen kleinen, niedlichen Wolf, ein Findelkind, der bester Freund eines kleines Mädchens wird. Doch das gefällt dem Vater nicht und er jagt den Wolf davon.

Inzwischen ist das kleine Mädchen selbst Mutter geworden und hat eine Tochter, die wegen ihres roten Kopftuchs Rotkäppchen genannt wird. Da ihre Großmutter nicht mehr so gut zu Fuß ist und nicht zum Sommerfest kommen kann, soll Rotkäppchen ihr Kuchen und Wein bringen. Auf dem Weg zur Oma durch den dunklen Wald drohen Gefahren. Angeblich vom großen, bösen Wolf.

Helden mit großer Klappe

Als Leibwächter für Rotkäppchen treten auf: der hasenfüßige Jäger, die großmäulig-schrille Schneiderin – Enkelin des tapferen Schneiderleins – und die ewig gähnende Müllerin. Die drei Helden haben eines gemeinsam: eine riesengroße Klappe. Er sei der mutigste Jäger im ganzen Land, prahlt der Grünrock. Die Schneiderin brüstet sich, sie habe den Wolf mit der Nähnadel erledigt, und die Müllerin hat ausnahmsweise mal nicht gegähnt, sondern den Wolf angebrüllt. „Schöne Helden sind wir", sagt das Trio einmal in einem Anfall von Selbstkritik.

Und die Großmutter? Die will Rotkäppchen mit ihrer Erkältung nicht anstecken und geht in die Stadt, um Medizin zu holen. Damit Rotkäppchen wegen ihrer Abwesenheit nicht enttäuscht ist, verkleidet sich der Wolf als Oma. Zwar wundert sich das Mädchen über Omas Aussehen – „aber Großmutter, warum hast du so große Ohren?" –, aber vertilgen tut der liebe Wolf nicht Rotkäppchen, sondern Kuchen und Wein; anschließend schläft er zufrieden ein. Die quicklebendige, Oma, aus der Stadt zurück, versteht die ganze Aufregung nicht und bietet dem Wolf zum Schluss der Geschichte ein warmes Plätzchen am Kamin an.

Und warum frisst der böse Wolf in Grimms Märchen Großmutter und Rotkäppchen? Vermutlich, weil das großmäulige Heldentrio die Geschichte so erzählt hat.

Ein schönes Ende

Alle Darsteller – bis auf Christa Diemer als Großmutter ist jede Rolle mehrfach besetzt – spielen unter der Regie von Daniel Hochrein und Dieter Freihardt mit großen Gesten und ebensogroßer Begeisterung. Sprachlich ist das Stück zuweilen etwas schrill und schnellzüngig. Das macht aber nichts, denn hunderte von Kindern kommentieren das Geschehen mit Hingabe, quietschen vor Begeisterung und beantworten die Frage von Erzählerin Marica Prasnikar, ob sie den Ausgang der Geschichte gut fanden, mit einem vielstimmigen „Ja". Dafür gab's für alle Besucher ein Gutsle.

Das Märchen wird am Samstag, 5., und Sonntag, 6. Dezember, nochmals in Laupheim aufgeführt – jeweils um 15 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Informationen über die Amateurbühne gibt es bei Vorstand Daniel Hochrein, Telefon 0 73 92 / 49 02.